№ 4982. Donnerstag, 6. August. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Major a. D. v. Rozynski-Manger den Stern mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, und dem Sec.-Lieut. v. Berken im Westf. Füs.-Regt. No. 37 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; so wie den Consistorial-Rath Dr. theol. et phil. Düsterdieck unter Belassung in seinem Amt bei dem Provinzial-Consistorium in Hannover zum außerordentlichen Mitgliede des evangelisch-lutherischen Landes-Consistoriums daselbst zu ernennen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 5. August. Die Kaiserin wird morgen zum Empfange der Königin von England, welche Abends ihre Reise fortsetzen wird, nach Paris kommen. — Der heutige „Abendmoniteur“ sagt in seiner Wochenrundschau: Der Senat und der gesetzgebende Körper haben den Ideen der Eintracht und des Fortschritts, welche die kaiserliche Politik leiten und welche nicht blos Frankreich, sondern allen anderen Nationen nützen, ihre wirksame Unterstützung zu Theil werden lassen. — Rochefort ist wegen Unterlassung der rechtzeitigen Aufnahme des Regierungscommuniqués zu 50 Frcs. Geldstrafe und wegen Verwundung des Buchdruckers Rochette zu 4 Monaten Gefängniß und 200 Frcs. Geldstrafe verurtheilt worden. — Nach Berichten aus Dünkirchen sind gestern Abend daselbst die Staatsmagazine auf dem Marine-Quai durch eine Feuersbrunst zerstört woden. Der verursachte Schaden wird auf 1,200,000 Frcs. geschätzt. Der Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

Das französisch-belgisch-holländische Bündniß.

Seit Wochen war namentlich in der Pariser Presse das Project eines französisch-belgisch-holländischen Bündnisses auf der Tagesordnung. Bald handelte es sich nur um einen Zollverein zwischen diesen Staaten, bald um einen Bund, der nicht bloß die volkswirthschaftliche Einheit, sondern auch ihre militär-politische in Aussicht nahm.

Trotz aller Dementis wird an der Sache so viel wahr sein, daß die französische Regierung im Augenblick diesen übrigens schon Jahrzehnte alten Gedanken wieder ins Auge gefaßt hat, um zu versuchen, auf diese Weise die Machtsphäre Frankreichs nach dem in Deutschland vorhandenen Vorbilde auszudehnen, denn eine unmittelbare Erweiterung des französischen Staatsgebiets nach dieser Seite hin ist auf unüberwindliche Schwierigkeiten gestoßen, und doch ist durch die jüngsten Veränderungen in Deutschland ꝛc. (so denkt das französische Gouvernement mit Hrn. Thiers und Genossen ganz sicher), das bisherige Gleichgewicht so gestört daß ein Ersatz für dieselben auf irgend eine Art beschafft werden muß. Die französische Regierung scheint diesen nur außerhalb der gegenwärtigen Grenzen Frankreichs finden zu können. Daran scheint sie kaum zu denken, daß sie einen Machtzuwachs am ersten und sichersten im eignen Lande erreichen könnte durch energische Förderung der wahren und dauernden volkswirthschaftlichen, Bildungs- und Gesittungsinteressen Frankreichs und des französischen Volks. Frankreichs europäischer Besitz ist an Flächeninhalt und Bevölkerung noch immer etwas größer wie Deutschland (Preußen, die übrigen Staaten des Nordd. Bundes und des deutschen Südwestens zusammengenommen). Nur in der nachhaltigen Entwickelung seiner Macht und Wohlstand schaffenden Grundfactoren ist es vielfach vor andern großen Gemeinwesen zurückgeblieben, während es in seiner letzten Periode wieder den traurigen Ruhm erworben, in Verschwendung der Volkskräfte und des Volksvermögens fast allen andern Staaten weit voranzustehen. Frankreich brauchte nur seine öffentliche Wirthschaft auf ökonomischen Fuß einzurichten, alle seine volkswirthschaftlichen und culturfähigen Kräfte zu voller Blüthe zu entfalten und seine moralischen Schäden zu bessern, um von jeder nagenden Sorge um die Behauptung seiner geachteten Stellung unter den Culturvölkern der Welt für immer befreit zu werden. Allerdings mag es dem zweiten Kaiserreich schwer werden, in diese verständige Bahn einzulenken, nachdem es sich vielfach schwer gegen diese einfachen Regeln der Einzeln- und Gemeinwohlfahrt vergangen. Daher sucht es außerhalb, was durch eigene Kraftanstrengung zu erreichen es sich, wie es scheint, gar nicht mal zutraut. In dieser Richtung liegt dann zunächst die engere Liaison mit Belgien und Holland, obgleich der Versuch einer solchen, unbefangen erwogen, fast wie ein verzweifelter erscheinen muß.

Holland und Belgien zum engern Bund zu zwingen, ist Frankreich gegenwärtig völlig außer Stande. Die kaiserliche Regierung muß also mit der freiwilligen Selbstentschließung dieser Staaten rechnen. Um aber von ihnen den Anschluß an Frankreich aus freien Stücken erwarten zu können, müßten doch entweder natürliche oder im Augenblick besonders wirkende Interessen vorhanden sein, die sie zu diesem Schritt vermögen könnten. Solche sind aber kaum irgendwo zu entdecken.

Holland und Belgiens Integrität wird von Niemand bedroht. Sie haben also keine Ursache, irgend welchen mächtigern Schutz zu suchen. Ebenso vermag ihnen Frankreich keine bessere Aussicht auf die Zukunft zu eröffnen als sie haben, wenn sie in ihrem bisherigen Verhältniß für sich allein bleiben und sich die freie Wahl des Schutzes für den wirklichen Bedarfsfall und nach den dann obwaltenden Verhältnissen reserviren. Politische Gründe zur Aufgabe ihrer bisherigen Stellung sind also für diese Staaten nicht vorhanden; eben so wenig wirthschaftliche, die ein Militairbündniß mit Frankreich empfehlen. Belgien und Holland können sich eine Erleichterung ihrer gegegenwärtigen Militairlast davon gewiß nicht versprechen, nachdem in Frankreich durch die neueste Reorganisation die Militairlasten gegen früher noch so erheblich vergrößert sind und nothwendige Verbesserungen im Militairwesen selbst vermögen diese Staaten auch ohne andere Hilfe und mehr ihren Mitteln und eigenthümlichen Bedürfnissen gemäß vorzunehmen, wie das z. B. in der Schweiz mit einem Erfolge geschieht, den noch jüngst ein gewiß nicht voreingenommener Zeuge in unserer ministeriellen „Nordd. Allg. Ztg“ bestätigte. Ebensowenig aber sind auch volkswirthschaftliche Gründe vorhanden, die Holland und Belgien nach einem Zollverein mit Frankreich besondes lüstern machen könnten.

Es ist keine Frage, daß diese Staaten wesentlich finanziell und volkswirthschaftlich gewinnen würden, wenn sie zusammen, mehr noch, wenn sie sich einem benachbarten großen volkswirthschaftlichen Gemeinwesen anschließen würden. Ein wesentlicher Theil der gegenwärtigen Kosten ihrer Zollverwaltung würde gespart, d. h. zu andern nützlichern Ausgaben verfügbar werden und alle ihre Gewerbe würden direct oder indirect neue Impulse bekommen, wenn ihnen der vollständig freie Verkehr mit einem großen reich consumirenden Lande erschlossen würde. Wenn wir uns aber die Lage und die Verhältnisse dieser Staaten ansehen, dann ist das große volkswirthschaftliche Gemeinwesen, an welches ein Anschluß nützlich und erwünscht sein könnte, wenigstens für Holland ganz unbedingt nicht Frankreich, sondern nur der deutsche Zollverein, dessen angrenzende Gebiete das natürliche Hinter- und Nachbarland Hollands bilden. Der Hauptstrom, der Rhein, wie die nach Westen laufenden Haupteisenbahnstraßen Deutschlands, münden in Holland resp. in Hollands Haupthafenplätzen. Die Einfuhr nach Holland betrug 1864 im Ganzen ca. 474 Millionen, seine Ausfuhr ca. 433 Millionen Gulden. Von diesem Verkehr fand der dritte Theil mit Deutschland statt, ca. 144 Mill. Einfuhr und 144 Mill. Ausfuhr, während der Verkehr mit Frankreich sich nur auf 16½ Mill. Einfuhr und 12½ Mill. Ausfuhr belief und der Verkehr Hollands mit keinem andern Lande den mit Deutschland erreichte. Holland ist also deutsches Küstenland, und West-Deutschland und Holland sind von Natur auf den innigsten Verkehr mit einander gewiesen. Wenn also Holland sich einen volksw. Bundesgenossen suchen wollte, dann glauben wir, käme es zum deutschen Zollverein, und wir glauben ferner, daß beiden Gebieten mit dieser Vereinigung die größten wirthschaftlichen Wohlthaten erwiesen würden. Man hätte schon längst in Holland wie im Zollverein für diese Verbinnung aufs eifrigste Propaganda machen sollen, da die Ausgleichung der im Wege stehenden Hindernisse nur der allgemeinen Volkswirthschaft von größtem Nutzen sein würde. Belgien steht freilich im Ganzen mit Deutschland in viel geringeren Wechselbeziehungen wie mit Frankreich. Die Ausfuhr Belgiens nach Frankreich, wie die Einfuhr aus diesem Lande nach Belgien, macht den 3. Theil des belgischen Gesammtverkehrs aus, während der Verkehr mit dem deutschen Zollverein etwa den 10. Theil desselben beträgt. Wenn aber Belgien und Holland vor die Frage des volksw. Anschlusses an ihre großen Nachbarn gestellt würden und Holland sich unbedingt zum Zollverein neigen müßte, da selbst der französische plus dem belgischen Verkehr Hollands noch nicht die Hälfte des holländischen Verkehrs mit Deutschland ausmacht, dann würde für Belgien auch der Verkehr mit Holland bei der Entscheidung mit ins Spiel kommen, und der Gesammt-Verkehr mit deutsch-holländischem Gebiet hält dem mit Frankreich vollständig die Waage. Nimmt man dazu die andern Beziehungen Belgiens zum deutschen Zollverein und die Möglichkeit ihrer Fortbildung, so wird auch in Belgien wahrscheinlich mehr Neigung vorhanden sein, sich volkswirthschaftlich eher an Deutschland als an Frankreich anzuschließen.

Berlin, 5. August. [Zum Freizügigkeitsgesetz.] Von dem Bundeskanzler ist mittelst Schreibens an das K. Staatsministerium, vom 4. Juli c., der Beschluß des Bundesraths des Nordd. Bundesraths über das bei der Aufnahme von Angehörigen eines Bundesstaates in den Unterthanen-Verband eines andern Bundesstaats einzuschlagende Verfahren mitgetheilt worden. Der Bundesrath erklärt sich mit folgenden Grundsätzen einverstanden: „a) Von Angehörigen eines Bundesstaats, welche die Aufnahme in den Unthanenverband eines anderen Bundesstaates nachsuchen, kann auch künftig der Nachweis der Entlassung aus ihrem bisherigen Unterthanen-Verhältniß verlangt werden. b) Für Angehörige eines Bundesstaats, welche in einen andern Bundesstaat auszuwandern beabsichtigen, kann das Aufgeben des bisherigen Unterthanen-Verhältnisses auch fernerhin an die Ertheilung einer förmlichen Entlassungs-Urkunde geknüpft werden.“ Das K. Staatsministerium hat mittelst Circular-Verfügung diesen Beschluß sämmtlichen K. Regierungen der preuß. Monarchie zur Darnachachtung mitgetheilt.

‡ Reisebriefe.

5. Auf der Donau.

(Original-Correspondenz.)

(Schluß.) Eine Julinacht währt nicht lange, besonders wenn man sie auf einem schöne Gegenden durcheilenden Dampfboote zubringt. Ich kam noch zu rechter Zeit auf den freien oberen Deckraum, über den jetzt ein eisig kalter Morgenwind strich, um mit einem letzten Blick die auf schroffem Felsen zerstreuten Trümmer der Burg Dürrenstein zu erreichen. Hinter jenen Bogen, die nun fensterlos und halb zerbröckelt in den Strom schauen, saß einst, wie die Sage erzählt, Richard Löwenherz, von Herzog Leopold gefangen gehalten; hier soll sein treuer Blondel ihn entdeckt und durch Gesang ihm Trost und Kunde von der Heimath gebracht haben. Wir steuern jetzt durch enge schroffe Felsen, auf der mächtig dahinbrausenden Fluth liegt tiefe Einsamkeit, auch an den Ufern zeugt nur selten einmal eine kleine Häusergruppe oder die Ruine eines alten Bergnestes, daß Menschen hier Wohnstätten gesucht haben. Die Berge wachsen zu immer größeren Bedeutung, es sind nicht mehr die hohen Ränder eines Flußthals, sondern selbstständige Gebirgszüge, Ausläufer der Alpen, die, wenn sie auch die Wasser nicht schroff einengen, sondern erst hinter einem weiteren hügeligen Vorland hinziehen, dennoch für die Scenerie des Flußthales von wesentlicher Bedeutung sind, und gerade der Donaufahrt einen viel wilderen, großartigeren Charakter geben, als die anmuthigen, in kleinen lieblichen Conturen entworfenen Ufer des Rheins ihn besitzen. Auf einem der grünen, sich steil aus dem Strom erhebenden Vorhügel liegt die reiche Benediktinerabtei Mölk, einer der stattlichsten Herrenpaläste mit Thürmen, Basteien und festungsartigen Wehren, welche die mächtige Kirche sich erbaut hat. Die eben aufgehende Sonne leuchtete auf den hohen Steinfronten und goß ihr freundliches Licht über die Landschaft des weiten, von grünen Waldbergen umkränzten Flußbeckens, über die schimmernden Häupter der Alpen, die fern am Horizont aufzusteigen begannen.

Zwei alte runde Thürme und ein Stück zerfressener Mauer dazwischen scheinen noch Ueberbleibsel der Burg Pechlarn, an welche sich das gleichnamige Städtchen lehnt. Hier wohnte der treueste und todesmuthigste von Chriemhildens Vasallen, der edle Rüdiger, bei dem der Burgunderzug lange Rast hielt und gastliche Feste feierte. An diesen Zug der Nibelungen hinunter zum Hoflager König Egels erinnern nicht nur die Namen einzelner Orte, die großen, wilden, bis heute scheinbar weit von jeder Cultur entfernten Uferbilder dieses Flußthals, die als einziger Träger der neuen Zeit täglich einmal das Dampfrad durchfurcht, die Oede des Stromes und seiner Gestade, an deren felsigen Absprüngen selten einmal ein Weg, auf einer einzigen kurzen Strecke nur die Eisenbahn läuft, versetzen uns leicht und ohne große Anstrengung der Phantasie in jene ferne Sagenzeit, da die Burgunder von den prächtigen in herrlichem Culturlande gelegenen, romanischen Palästen und Domen des Rheinlandes, von Worms hinabkamen, um die rachesinnende Hunnenkönigin zu besuchen. Mag der Strom sich brausend durch wilde Felsengen winden, mag er zwischen dem Weidendickicht zahlloser Inseln sich meilenweit ausfasern, immer ist es der mächtige Reiz der ursprünglichen, von menschlichem Verstande und menschlicher Kraft noch nicht dienstbar gemachten, von der Cultur noch kaum berührten Natur, der uns allein fesselt.

Wir fahren unter dem auf einer Felsnase in die Donau springenden alten Schlosse Persenbeug hinweg immer enger in die Berge hinein, die Sonne scheint bald von rechts, bald von links, so windet sich der Fluß durch schöne Felslandschaften, bis das stampfende Schiff mit größter Gewalt in die früher so gefährliche Wand von Riffen und Felsnadeln drängt, die ehemals den Weg versperrten und selbst als die Gewalt der Fluth sich einen Ausweg gebahnt hatte, durch die Spitzen und Steinblöcke unter dem Wasser den Schiffern so oft Tod und Verderben brachte. Die gefährlichsten Riffe dieses Strudels hat man weggesprengt, aber noch jetzt, wenn das Schiff an der steilen Felswand umbiegt, kocht und wirbelt das Wasser mit rasendem Toben. Die Landschaft ist von wunderbarem romantischen Reiz. Eine Felsinsel in der Mitte dieser Stromschnellen trägt auf höchster Spitze ein Kreuz, rechts und links bewachen Burgtrümmer den Eingang in die Granitmassen, aus denen die Donau hervorstürzt und mühsam keucht das Schiff eine Viertelstunde durch den Engpaß bergan, bis denn die Fluthen sich beruhigen, freundliche Waldberge sich um das Strombett zu einer malerischen Bucht ausweiten, an deren Abschluß reizend an die Berge gebaut, von einem stolzen Schlosse überragt, das Städtchen Grein liegt.

Hier nehmen wir Abschied von den Schönheiten der Donaufahrt, denn nachdem wir den Strudel und Wirbel passirt, flachen die Ufer sich allmälig wieder ab und gehen in ausgebreitete Auen über, durch die der Steuermann sich mühsam seinen Schlangenweg suchen muß. Es sind jetzt hauptsächlich die Alpenketten, die je mehr man sich Linz nähert, in desto bestimmteren, kräftigeren Formen hervortreten, welche das Auge beschäftigen. Erst oberhalb Linz schließt sich das Donauthal wieder eng zusammen, um von dort bis Passau eine Reihe von großartigen, wildromantischen Landschaften zu bilden, wie man sie an keinem anderen deutschen Strome findet. Die Eisenbahn, die freilich den Reisenden in sehr viel kürzerer Zeit mitten durch das Land von Wien nach Linz bringt, hat die Frequenz auf den Donaudampfern sehr wesentlich beeinträchtigt. Zwar denkt man in Wien bereits daran, durch eine Correction des Strombetts den Weg zu verkürzen, doch wird das vorläufig wohl noch lange auf sich warten lassen und dann gelten den Touristen heutiger Zeit die Stunden, die sie auf solchen Umwegen zu versäumen meinen, soviel, daß an eine Belebung des Dampfbootverkehrs auf der oberen Donau doch kaum zu denken ist. Ehe er vielleicht gänzlich eingestellt wird, habe ich die kleine Zeitverschwendung riskirt, um mir die Ufer des schönen deutschen Stromes noch einmal anzusehen und mich an den allerdings ganz eigenartigen, etwas wilden Reizen seiner Landschaften zu erfreuen. Ich werde diese Verschwendung nicht bereuen, denn außer der großen Behaglichkeit an Bord der Donauschiffe, außer der reinen frischen Luft, deren Vorzüge ich erst in der unausstehlichen Schwüle des Eisenbahncoupés recht einsehen lernte, war diese Fahrt in der That so reich an Schönheit, daß sie, besonders in umgekehrter Richtung stromab, dem Naturfreunde dringend empfohlen werden kann.

K. Wasserleitungen.

Cöthen, 5. August.

Die furchtbaren Verheerungen der letzten Cholerajahre haben eine Reihe sächsischer Städte genöthigt, Wasserleitungen anzulegen. Ich nenne Ihnen Magdeburg, Halle und Leipzig, weil in allen diesen Städten Verhältnisse existiren, die

— [Ueber die letzte Sitzung des Bundesrathes] bringt ein Correspondent der „D. A. Ztg.“ folgende Details: Bekanntlich kam in der betreffenden Sitzung die vom Präsidium beantragte vorschußweise Einzahlung von Matricularbeiträgen zur Verhandlung. Wie nun jener Correspondent erfahren haben will, hat der Antrag des Präsidiums zu sehr erregten Erörterungen geführt. Seitens der verbündeten Kleinstaaten ist ziemlich einmüthig behauptet worden, daß eine Erhöhung der Matricularbeiträge eine financielle Unmöglichkeit für sie sei und die Vermehrung der Bundeslasten die vollständige Vernichtung ihrer politischen Existenz herbeiführe. Zugleich ist von ihnen bestritten worden, daß das Präsidium über die Höhe des mit dem Reichstage vereinbarten Budgets hinaus Matricularbeiträge nach der Bundesverfassung ausschreiben dürfe. Da im Bundesrathe Preußen nur 17 Stimmen, die übrigen Staaten zusammen dagegen 26 Stimmen haben, so soll der preußische Antrag verworfen worden sein.

— [Das Präsidium des Nordd. Bundes] hat im Hinblick auf die im Wege der Gesetzgebung erfolgte Aufhebung des Schuldarrestes im Bundesgebiete bei den Regierungen von Bayern, Württemberg, Baden und Hessen die Anregung gegeben, im Interesse eines einheitlichen Verfahrens ihrerseits eine Aenderung in den Bestimmungen der Deutschen Wechselordnung ebenfalls einzuführen. Die Antworten der vier Regierungen sind bereits hier eingetroffen. Baden hat sich dahin ausgesprochen, daß es durch eine besondere Gesetzes-Vorlage eine Abänderung der bezüglichen Paragraphen der Deutschen Wechselordnung einzuführen beabsichtige, die dem nächsten Landtage zugehen würde. In ähnlicher zustimmender Weise sind auch die Antworten der Regierungen von Bayern und Hessen ausgefallen, während die Regierung Württembergs glaubt, ihre Beschlüsse von ferneren Ermittelungen abhängig machen zu müssen.

— [Das Zusammentreffen des Königs mit dem Kaiser von Rußland] soll der „Post“ zufolge im Laufe dieses Monats stattfinden.

— Die Königin-Wittwe Elisabeth geht zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt nach Interlaken.

— [Photographische Aufnahmen] von hervorragenden Bauten sowohl in verschiedenen Stadien ihrer Ausführung, wie nach ihrer Vollendung, sollen künftig wegen des Werthes, den sie für die Bauverwaltung und als Unterrichtsmittel für die technischen Lehranstalten haben der im Handelsministerium bestehenden Sammlung für Bauwesen, der K. Bau-Academie in Berlin und der polytechnischen Schule in Hannover überwiesen werden. Die Bezirks-Regierungen sind daher von dem Minister angewiesen worden, über alle bedeutenderen Bauten, welche in ihrem Verwaltungsbezirk vorkommen, an das Handelsministerium Bericht zu erstatten.

Demmin, 3. August. [Nicht bestätigt.] Die Regierung hat sowohl dem zum Bürgermeister gewählten Bürgermeister a. D. Rose, wie dem zum Rathsherrn gewählten Kaufmann Cohnheim die Bestätigung versagt. (Krzztg.)

Oesterreich. Wien, 4. August. [Freiherr v. Beust] trifft, von dringenden Geschäften hergerufen, nachdem er gestern in Ischl eine Unterredung mit dem Kaiser gehabt, heute Abend hier ein und kehrt übermorgen nach Gastein zurück. (Tel. d. Schl. Ztg.)

4. [Vom Bundesschießen.] Die Stimmung des gestrigen Festbankets war sichtlich vom Fiasko der sonntägigen Volksversammlung getrübt. Keine Partei wagte es, über diese zu sprechen, bis sie Hr. Neuwirth, Mitarbeiter der „N. fr. Pr.“, zum Gegenstand einer Rede machte, womit er Niemanden verletzte, aber auch Niemanden befriedigte. Der Zillerthaler Hochlacher erinnerte daran, daß man auch in Tyrol seit Jahrhunderten den Kampf für religiöse Freiheit kämpfe, und daß Tausende von treuen Herzen der nun in Fluß gerathenen freiheitlichen Bewegungen zujubeln. Die übrigen Reden waren Dankesreden für die freundliche Aufnahme der Schützen. — Wohl die Hälfte der Schützen ist wieder in ihre Heimath gekehrt. Gestern und vorgestern fuhren die Schweizer, die Frankfurter und ein Theil der Tyroler in ihre Heimath. — Abends fand das Festconcert des Männergesang-Vereins in der Festhalle, mit Begleitung eines ungeheuren Platzregens, statt. Heute ist eine große Biervergnügungsreise der Schützen. Vom Westbahnhofe geht die Reise nach Hütteldorf, um daselbst das Lager zu prüfen, von da mittelst Verbindungsbahn nach Laxenburg, wo eine Besichtigung des Schlosses stattfindet, von Laxenburg nach Liesing, um das Liesinger Lager zu probiren und von Liesing nach Schwechat, wo die größte europäische Brauerei einer Kritik unterzogen wird.

England. London, 5. August. Der amerikanische Gesandte Johnson wird am 15. mit dem Dampfer „City of Baltimore“ in Southampton erwartet. — Das Gesammtcapital für die indisch-europäische Telegraphenlinie ist gezeichnet. (N. T.)

— [Das Schiff „Carlshaven“,] von Newyork nach Bremen, wird noch immer vermißt und jetzt als verloren aufgegeben.

Frankreich. Paris, 3. Aug. [Tagesbericht.] Der Generalprocurator von Nimes ist durch sein ebenso täppisches wie gesetzwidriges Dazwischentreten der Opposition bei den bevorstehenden Wahlen in Gard-Departement zu Hilfe gekommen; und wenn Cazot schon früher Aussichten auf Erfolg seiner Bemühungen hatte, so ist der Erfolg seit den Ereignissen dieser Woche nur noch wahrscheinlicher geworden. Die Regierungsorgane haben Mühe, sich in einigermaßen liberale Bahnen zu bequemen, und dieser neueste Vorfall beweist, was übrigens schon Jedermann gewußt, daß es mit bloß decatirten Veränderungen nicht viel auf sich habe, und daß, wenn die nach langem Widerstande von der Regierung eingewilligten Reformen nicht bloß auf dem Papiere bleiben sollen, auch die Werkzeuge, welche die Regierungsmaschine in Bewegung setzen, gewechselt werden müssen, und daß die Franzosen nicht die Mühe scheuen dürfen, für ihre Errungenschaften täglich in den Kampf zu ziehen und sich derjenigen Tugenden zu befleißen, ohne welche eine constitutionelle Nation eine Unmöglichkeit. Merkwürdigerweise geht gerade in diesem Augenblicke, wo die Regierung im Süden von Frankreich auf so brutale Weise auftritt, das Gerücht daß in Plombières ein liberaler Wind wehe. Aehnliche Ausstreuungen sind schon so oft gemacht worden, daß auch die gegenwärtige nur mit großer Behutsamkeit aufzunehmen ist. Es heißt auch, und das ist wahrscheinlicher, daß der Kaiser das Ergebniß der allgemeinen Wahlen abwarten wolle, ehe er zu einer entscheidenden Veränderung sich entschließt. Diese Annahme setzt zugleich voraus, daß die Wahlen noch in diesem Herbste vorgenommen werden, und das wird mir neuerdings als beschlossen bezeichnet, obgleich eine amtliche Bestätigung dieses Entschlusses erst nach der Rückkehr des Kaisers aus Plombières erfolgen kann. Welches auch immer die Gesinnungen und Velleitäten des Kaisers sein mögen, jedenfalls steht fest, daß er das Gefühl hat, es müsse etwas geschehen, um zu verhindern, daß die allenthalben sich kundgebende Unbehaglichkeit einen allzugefährlichen Character bekomme. — Die Ankündigung der Auflage der neuen Anlehen zu 69,25, der höchste Emissionspreis, welcher während des zweiten Kaiserreichs erzielt worden ist, und die sichere Erwartung, daß dasselbe mehrfach gedeckt sein wird, hat heute eine enorme Hausse der Rente an der hiesigen Börse zur Folge gehabt. — Die Nachrichten aus Plombières über die Gesundheit des Kaisers lauten fortwährend günstig. Er hat sich von der ermüdenden Wirkung der Kur erholt und befindet sich ganz wohl. Er empfängt gar keine oder nur sehr wenige und kurze Besuche. — Die Wiederaufführung von V. Hugo's „Notre-Dame von Paris“ (der Glöckner von Notre-Dame) im Chatelettheater ist entschieden verboten. — Pius IX. hat die Absicht, dem Jahre 1869 wegen Einberufung des öcumenischen Concils den Titel des heil. Jahres beizulegen. — General Prim ist auf der Durchreise in Paris angekommen. Die Nachricht von der beabsichtigten Reise des Prinzen Napoleon nach Spanien verdient sehr der Bestätigung. — Aus Nimes wird gemeldet, daß daselbst starke Aufregung herrsche und daß man eine Kundgebung erwarte. Die Opposition will den beim Ueberfalle durch die Polizei verwundeten jungen Mann, der sich zur Wahlurne tragen lassen will, das Geleite geben. Man fürchtet, daß Unordnungen vorfallen würden, und der Präfect, in seiner Meldung an die Regierung, spricht sogar von der Befürchtung einer Emeute. Nun, so weit wird es wohl nicht kommen. — Die französischen Blätter, welche mit den Wiener Kundgebungen gegen Preußens Hegemonie sich beschäftigen, sind nicht zufrieden, weil diese zugleich gegen jede fremde Einmischung in die deutschen Angelegenheiten gerichtet sind. Am wenigsten aber ist es nach ihrem Geschmacke, daß Hr. v. Beust sich von vornherein beim Berliner Cabinete wegen der etwa bei Gelegenheit des Schützenfestes vorkommenden Demonstrationen entschuldigt, indem er Preußens Regierung daran erinnert, daß in Oesterreich volle Vereins- und vollständige Redefreiheit herrsche.

— 4. August. [Der Kaiser] wird am Sonnabend nach Fontainebleau zurückkehren, da die Kur in Plombières beendet ist. — Der „Abendmoniteur“ dementirt das Gerücht, betreffend die Ausgabe neuer Pariser Stadtobligationen. — „France“ bestätigt die in einem Pariser Briefe der „Kreuzzeitung“ enthaltene Mittheilung, wonach die Deputirten angewiesen sein sollen, in ihren Departements zu erklären, daß keine politischen Complicationen zu befürchten seien. — Graf Golz, dessen Besserung fortschreitet, bewohnt in Fontainebleau den Pavillon Sully, welcher von der Kaiserin ihm zur Verfügung gestellt ist. — Bei der heutigen Nachwahl in Nimes wurde der Regierungs-Candidat Dumas mit 13,832 Stimmen gewählt, während die Oppositions-Candidaten Larry 4427 und Cazot 4338 Stimmen erhielten. (W. T.)

Rußland. St. Petersburg, 1. Aug. [Die Moorbrände. Zur Russificirung der Ostseeprovinzen.] Zur Beruhigung der Bewohner der Hauptstadt meldet der Ober-Polizeimeister in der „St. P. Z.“, daß der Weiterverbreitung des Feuers durch die ergriffenen Maßnahmen vollständig Einhalt gethan ist und die Pulverfabriken, die sich drei Werst von der Brandstätte entfernt befinden, außer aller Gefahr sind. — Wie das „Journal des Ministeriums der Volksaufklärung“ mittheilt, erhält Riga demnächst auch ein weibliches Gymnasium; in dieser Anstalt werden alle Gegenstände nur russisch vorgetragen werden, und wird sie den Namen Lomonossoffs führen. Der Minister wird das Gymnasium so reichlich dotiren, daß es mit den dort existirenden deutschen Anstalten dieser Art erfolgreich wird concurriren können.

Italien. Florenz, 1. August. [Ueber die Beziehungen zu Preußen] schreibt ein Correspondent der „K. Z.“: Die hiesige Regierung ist mit den aus Berlin über den Zwischenfall gemachten Mittheilungen durchaus zufrieden, und in Berlin weiß man, daß Menabrea an der von Lamarmora begangenen Indiscretion keine Schuld trägt. Die Beziehungen zwischen den beiden Cabinetten werden also unverändert herzlich bleiben. Wenn Prinz Humbert mit seiner jungen Gattin dem preußischen Hofe nicht seine Aufwartung gemacht hat, so müssen Sie dies dem Umstande zuschreiben, daß der Kronprinz durchaus vermeiden will, auch dem Tuilerienhofe einen Besuch zu machen. Diese Unterlassung wird ihm, trotz seiner Enthaltung gegenüber dem Berliner Hofe, in Paris genug verübelt werden.

Portugal. Lissabon, 4. August. Der Herzog und die Herzogin von Montpensier sind gelandet und haben hier Residenz genommen. (N. T.)

Griechenland. Athen, 3. August. [Die Königin] ist von einem Prinzen entbunden.

Türkei. Constantinopel, 2. August. Der englische Botschafter hat das Protokoll unterzeichnet, welches den englischen Unterthanen die Berechtigung zum Erwerb von Grundbesitz einräumt. Ein gleiches Protokoll hat der österreichische Botschafter unterzeichnet; die Vertreter Rußlands, Amerikas und Italiens weisen es noch von der Hand. — Die Pforte hat eine Note an die Garantiemächte gerichtet, in welcher sie sich über den Mangel an Aufmerksamkeit beklagt, den die rumänische Regierung bei dem neulichen Einfalle Seitens der bulgarischen Insurgentenbanden gezeigt habe. — Ein Telegramm Mithad Paschas vom 30. Juli meldet, daß die in die Türkei eingefallenen Insurgentenbanden vollständig geschlagen und zerstreut sind, der Aufstandsversuch mithin gänzlich unterdrückt ist. (N. T.)

Egypten. Alexandria, 4. August. [Ein Firman des Sultans,] welcher heute öffentlich verlesen wurde, bestätigt den Sohn des Vicekönigs von Egypten als Thronerben. (N. T.)

Amerika. Washington, 25. Juli. [Der Senat] hat in die Naturalisationsbill statt des Repressalienparagraphen einen andern gesetzt, welcher den Präsidenten ermächtigt, die diplomatischen Beziehungen mit den beleidigenden Staaten zu suspendiren. — Im Repräsentantenhause ist der Gesetzentwurf durchgegangen, für Virginien, Mississippi und Texas provisorische Regierungen einzurichten. Das Haus nahm ferner die vom Senate bereits genehmigte Bill an, nach welcher zur Einlösung der Compound-interest-Noten eine Emission dreiprocentiger Anleihe-Certificate in Höhe von 25 Mill. Dollars stattfinden soll. — Die Vertreter von Georgien haben eine Resulution angenommen, in welcher sie erklären, sie wünschten, daß für die dort wohnenden Weißen die Entziehung der politischen Rechte wieder aufgehoben würde. — Gewaltige Regenfluthen in Baltimore haben an 3 Mill. Dollars Eigenthum zerstört; auch sind viele Menschenleben dabei zu Grunde gegangen. (N. T.)

Danzig, den 6. August.

* [Lazareth.] Wie man uns mittheilt, beabsichtigt man in der Lazarethangelegenheit, die noch immer das Tagesgespräch ist, eine Petition der Bürgerschaft an den König in Anregung zu bringen. Eine besondere Veranlassung zu derselben findet man in dem Umstande, daß es den gegenwärtigen Vorstehern bis jetzt noch nicht gelungen sein soll, Bürger zu finden, welche das Amt eines Vorstehers des Lazareths anzunehmen bereit sind. Wir glauben, richtiger wäre es, daß man eine solche Petition, wenn man dieselbe überhaupt für zweckmäßig hält, erst nach Beendigung der gegenwärtig schwebenden Untersuchung in Anregung bringt.

* [Rettung.] Ein kleiner Knabe, welcher mit seiner Mutter und mehreren kleinen Geschwistern gestern Abend über die Fischbrücke ging, fiel, als die Mutter vor einem Kahn stand um Obst einzukaufen, in die Mottlau. Glücklicher Weise hielt ihn sein Kleidchen schwimmend über Wasser, so daß es zweien schnell hinzuspringenden Männern gelang, ihn vom Bollwerke aus zu erreichen und herauszuholen.

* [Der Gürtlerlehrling R. Moritz,] welcher seit dem 26. v. M. vermißt wurde, hat sich, vom Heimweh getrieben, zu Fuß nach Berlin begeben und ist von dort, gleich nach seiner Ankunft, wieder hierher zurückgeschickt worden.

* [Diebstähle.] Aus einer Schuhmacherbude auf dem Kohlenmarkte entwandte eine Frauensperson 1 Paar Schuhe. — Eine Arbeiterfrau stahl 2 Paar Schuhe aus einer Bude an der Reitbahn. — Von einem berüchtigten Observaten wurde ein Stück Zeug im Werthe von 35 Thlr. einem Tuchmacher auf dem Buttermarkte gestohlen.

Elbing, 6. August. [Der „Nordstern“] ist gestern Mittag, von Stockholm kommend, in Pillau glücklich angekommen. (N. E. A.)

Graudenz, 5. Aug. [Ein Intermezzo] bei dem gestern beendigten Königsschießen der Schützengilde verdient Erwähnung. Es hatte der Maler diesmal die Scheibe mit verschiedenen Scherzen von eigener Erfindung mit stark localer Färbung über das Thema: „Und sie bewegt sich doch“, ausgestattet. U. A. war darauf das Brustbild eines Knakianers mit Tonsur und Mönchskutte zu sehen. Einer der eingeladenen Festgäste nahm nun an der Scheibe solchen Anstoß, daß er sofort das Local verließ. Es sind schon mancherlei Dinge bei den Schützenfesten vorgekommen, aber dieser Fall war neu. Alsbald ging der Vorstand der Gilde mit sich zu Rathe, und es wurde beschlossen, die anstößige Malerei unschädlich zu machen, was nach russischer Censormanier mit Hilfe von Firniß und Berliner Blau schnell und gründlich zur Ausführung kam. Wenn nun die meisten Kugeln ins „Blaue“ gingen, so sind diesmal unsere braven Schützen nicht daran Schuld. (G.)

— [Der Staatsanwalt] macht bekannt, daß der Schafmeister Brauser, der nach einer früheren Mittheilung des „G.“ auf dem Felde der Gutsherrschaft zu Glasau bei der Nachtwache ermordet worden sein sollte, nach den stattgehabten Ermittelungen seinen Tod durch eigene Unvorsichtigkeit oder einen unglücklichen Zufall gefunden hat.

Culm, 5. August. [Religionswechsel.] Der frühere Strafanstalts-Director von Poln. Crone, Major a. D. v. B., welcher in einer Mischehe lebte, legte auf dem Sterbebette, kurz

---

denen in Ihrer Stadt analog sind. Alle Drei sind, namentlich in den älteren Stadttheilen, eng gebaut; in winklichen übelriechenden Straßen sind die Häuser fast überfüllt; ein großer Theil der Arbeiterbevölkerung ist abhängig von den Zufälligkeiten und dem Wechsel des Handelsmarkts; alle Drei hatten endlich, obwohl an Flüssen gelegen, schlechtes Trinkwasser. Alle Drei haben jetzt Wasserleitungen angelegt, die noch nicht ganz vollendet sind. Die interessanteste ist die von Halle. Diese Stadt liegt bekanntlich hart an der Saale, vom Flußufer einen Hügel hinauf, sie zerfällt daher in eine obere und untere Stadt. In der letzteren waren fast alle Grundbrunnen mehr oder weniger salzhaltig, da nördlich von der Stadt bis nach dem Bade Wittekind reiche Salzquellen vorhanden sind. Die obere Stadt besaß wohl einige Grundbrunnen mit gutem Trinkwasser, aber nicht in ausreichender Menge. Wegen der Nähe der Salzquellen war man genöthigt, sich nach der Südseite zu wenden, um gutes Wasser aufzufinden. Bei dem Dorfe Beesen, etwa eine Stunde von Halle entfernt, fließt die Elster in einer Menge Windungen durch einen üppigen Wiesengrund in die Saale. Zwischen den beiden Flüssen liegt eine durch einen Nebenarm der Elster gebildete Insel in Form eines Dreiecks, mit kiesigem Boden. Auf dieser Insel hat man in einer Tiefe von etwa 10 Fuß Drainröhren gelegt, die 18 Zoll weit, und deren obere Seiten mit einer Menge kleiner Oeffnungen versehen sind. Die eingesenkten Röhren werden mit einer Lage von groben, gehörig ausgewaschenen Kieses überdeckt, dann folgt eine Lage feiner Kies, dann wieder grober, dann die obere Erdschicht. Diese Röhren münden in 10 Brunnen, 8 kleinere von 15 Fuß Tiefe und 2 größere von 20 Fuß, die unter einander wieder durch Röhren in Verbindung stehen und das angesammelte Wasser durch ein unter der Elster durch gelegtes Rohr in einen Sammelbrunnen ergießen. Aus diesem wird es vermittelst zweier starken Maschinen aufgesogen und durch Druck auf eine etwa eine halbe Stunde entfernte Höhe gepumpt. Auf dieser Höhe sind zwei Wasserbehälter übereinander. Der untere, welcher die untere Stadt speist, ist in die Erde gebaut und enthält 100,000 Cubikfuß Wasser, der obere, aus welchem die obere Stadt das Wasser erhält, liegt 40 Fuß höher und besteht aus einem großen eisernen Bottich, der in einem mächtigen Steinthurm angebracht ist und 15,000 Cubikfuß Wasser faßt. Eine enge Wendeltreppe führt in den Thurm hinauf, am obern Ende durch den Wasserbehälter hindurch, um bei etwaigen Ueberschwemmungen zu allen Seiten des Behälters gelangen zu können. Die inneren Wände des Thurmes sind mit einer Heizeinrichtung versehen, um im Winter die nöthige Wärme zuführen zu können. Der Wasserthurm steht mit Beesen in telegraphischer Verbindung, so daß der Wärter stets die verbrauchte Wassermasse wieder neu zuführen kann. Das untere Bassin ist überwölbt und mit einer starken Erdschicht bedeckt. Noch sind nicht in allen Häusern der unteren und oberen Stadt die Röhren gelegt und es werden täglich etwa 60,000 Cubikfuß Wasser verbraucht; ist die ganze Anlage vollendet, so rechnet man auf einen Verbrauch von 120—180,000 Cubikfuß, also etwa 4 Cubikfuß auf den Kopf der Bevölkerung.

Das Wasser ist natürlich Sickerwasser aus der Elster und Saale, etwas weich im Geschmack, aber klar und angenehm. In Beesen hatte es eine Temperatur von etwa 7°, auf dem Wasserthurm etwa 8°, von Geschmack hier merkwürdigerweise etwas härter als dort, was der Wärter aus der Reibung in dem Leitungsrohr erklären wollte. In der Stadt ist auf dem Markt eine große Fontaine errichtet, die einen mächtigen Wasserstrahl etwa 20 Fuß hoch wirft, in den Straßen regelmäßige Brunnen und in den Häusern können Einrichtungen für Küche, Waschküche, Badezimmer, Waterclosets, Pissoirs bis in das dritte Stockwerk gemacht werden. Außerdem kann Wasser zu gewerblichen Zwecken, für den Viehstand, für Gartenanlagen, zum Speisen von Vorrichtungen gegen Feuersgefahr, zu Springbrunnen und auch zu bestimmten vorübergehenden Zwecken gezogen werden. (Forts. folgt.)

vor seinem Tode, das katholische Glaubensbekenntniß in die Hände hiesiger Klostergeistlichen ab.

Zuschrift an die Redaction.

In dem in der gestrigen Abendzeitung mitgetheilten dem „Elb. Volksbl." entnommenen Artikel aus Kahlberg wird behauptet, daß die am Sonntag dort anwesend gewesenen 200 Besucher aus Danzig sich hätten mancherlei Ungehörigkeiten zu Schulden kommen lassen, die die meisten Familien zu einer häuslichen Zurückgezogenheit gezwungen hätten. Einsender dieses, der die Fahrt auch mitgemacht, ist weit entfernt davon für jeden Einzelnen dieser 200 einstehen zu wollen, aber soviel ihm bekannt, ist die Gesellschaft wohl heiter und vergnügt gewesen, was ja auch der Zweck des Ausflugs nach Kahlberg war, doch von Ungehörigkeiten, die die Bewohner Kahlbergs gezwungen, sich in ihren vier Pfählen zu verschanzen, ist ihm nichts bekannt geworden. So lange Einsender des betreffenden Artikels nicht mit Einzelheiten hervortritt, hält Schreiber dieses ihn für einen Hypochonder, dem überhaupt heitere Gesichter zuwider sind und der sich durch seinen Aerger hinreißen läßt, eine ganze Gesellschaft von 200 Personen zu verläumden. -t-

Vermischtes.

Berlin, 5. Juli. [Familienmord.] Schon wieder ist von einer entsetzlichen Katastrophe, von einem vierfachen Morde zu berichten. In der Stallschreiberstraße 58 wohnt auf dem Hofe, im Seitengebäude links parterre, der Pappwaarenfabrikant Melchior, ein nach der Aussage der Nachbarn solider und fleißiger Mann, welcher durch widrige Umstände, so wie durch eine langwierige schwere Krankheit immer mehr in Noth gerieth und zu einem verzweifelten Entschlusse geführt wurde. Mittwoch früh fand man in der Wohnung des M. dessen Frau, zwei Töchter von 17 und 14 Jahren und einen 10jährigen Sohn mit durchschnittenen Gurgeln todt vor. Melchior selbst hatte sich entfernt und auf dem Tische drei mit Bleistift beschriebene Zettel zurückgelassen, wonach er nicht mehr im Stande gewesen sei, die tägliche Noth und Entbehrung seiner geliebten Familie mitanzusehen, und ihnen deshalb lieber den Tod gegeben. Er selbst stehe ebenfalls im Begriff, sich das Leben zu nehmen. Dem Anscheine nach ist die Familie mit der Tödtung einverstanden gewesen und hat wohl nur der jüngste Sohn sich gegen den Todesstreich gewehrt. (Publicist.)

— [Fräul. Anna Schramm,] welche sich zur Kräftigung ihrer Gesundheit zuletzt in Doberan aufgehalten, soll ganz wieder hergestellt sein und wird ihre Thätigkeit im Laufe dieses Monats wieder beginnen.

Düsseldorf, 4. August. [Leutze †] Wie verlautet, hat die Künstlerwelt einen großen Verlust erlitten, der berühmte Historienmaler Leutze (bekanntlich ein Schüler der Düsseldorfer Academie), soll nämlich in Washington in Folge eines Sonnenstiches gestorben sein. (D. Z.)

Essen, 30. Juli. [Probeschießen.] Gestern hat das Probeschießen mit der Krupp'schen Riesen-Kanone, welche auf der Pariser Industrie-Ausstellung prämiirt wurde, begonnen. Die Kanone hat ein Gewicht von 100,000 Pfund, das Geschoß von 1000 Pfund; die Pulverladung beträgt 150 Pfund. (Ess.Vlkstg.)

Frankfurt a. M., 4. August. [Die Biebericher Wintergärten] sind von einer zu diesem Zweck constituirten Frankfurter Gesellschaft angekauft worden und werden demnächst nach Frankfurt hinübergeführt werden. Der Kaufpreis beträgt 60,000 Gulden, während der Werth sehr viel höher ist. Der Herzog hatte in einem Schreiben an das Comité hervorgehoben, daß es ihm nicht um ein Geldgeschäft zu thun sei und daß er mit Vergnügen die Gelegenheit ergreife, den Bürgern Frankfurts einen Beweis seiner Dankbarkeit für die freundliche Aufnahme zu geben, die er bei ihnen gefunden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. August. Aufgegeben 2 Uhr 19 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, August	68	68	3½% ostpr. Pfandb.	78⅜	78⅜
Roggen schwankend,			3½% westpr. do.	76⅛	76
Regulirungspreis	54¼	53¼	4% do. do.	83	82⅞
August	54¼	53¾	Lombarden	107⁴/₈	107⁶/₈
Herbst	52	51¼	Lomb. Prior.-Ob.	216⁴/₈	217
Rüböl, August	9⅛	9¹¹/₂₄	Oestr. Nation.-Anl.	56½ ?	56
Spiritus matter,			Oestr. Banknoten	89⁴/₈	89⁶/₈
August	19⅛	19¹/₁₂	Russ. Banknoten	82⁵/₈	82⅝
Herbst	17¹¹/₁₂	18	Amerikaner	75⁴/₈	75⅞
5% Pr. Anleihe	103²/₈	103⅜	Ital. Rente	53⅝	53⅝
4½% do.	95⅞	95⁷/₈	Danz. Priv.-B.Act.	—	107²/₈
Staatsschuldsch.	83⅜	83⅜	Wechselcours Lond. 6.	23⁷/₈	6.23⁶/₈

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 5. Aug. [Effecten-Societät.] Flau. Amerikaner 75½, Creditactien 220⅜, steuerfreie Anleihe 52⅞, 1860er Loose 75⅞, Staatsbahn 257⅜.

Wien, 5. Aug. Abendbörse. Schluß fest. Creditactien 212, 10, Staatsbahn 246, 40, 1860er Loose 85, 00, 1864er Loose 95, 40, Nordbahn 183, 50, Lombarden 180, 70, Galizier 208, 25, Napoleons 9, 07½.

Hamburg, 5. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen auf Termine fester Weizen pr. August 5400 Pfund 122 Bancothaler Br., 121 Gd., pr. Herbst 117 Br., 116½ Gd., pr. Octbr.-Nov. 115½ Br., 115 Gd. Roggen pr. August 5000 Pfund 91 Br., 90 Gd., pr. Herbst 85 Br. und Gd., pr. Octbr.-Novbr. 84½ Br., 84 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl fest, loco 20⅜, pr. Octbr. 20⅝, pr. Mai 21⅜. Spiritus zu 27 angeboten. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Wetter schwül.

Bremen, 5. Aug. Petroleum, Standard white, loco 6¹/₁₂.

Amsterdam, 5. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen loco stille, auf Termine steigend, pr. Octbr. 196, pr. März 188. Raps pr. Octbr. 60. Rüböl pr. Septbr.-Decbr. 31½. — Wetter heiß.

London, 5. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 3120, Gerste 1150, Hafer 20,050 Quarters. Sehr schwacher Marktbesuch. Weizen fast leblos, Preise nominell, unverändert. Mehl desgl. Gerste unverändert. Hafer schleppendes Geschäft. Leinöl loco Hull 30⅜.

London, 5. August. (Schlußcourse.) Consols 94¼. 1% Spanier 33⁹/₁₆. Italienische Rente 52¹¹/₁₆. Lombarden 16⅞. Mexicaner 15½. 5% Russen de 1822 89⅜. 5% Russen de 1862 87⅞. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 38⅞. 8% rumänische Anleihe 78½. 6% Verein. St. pr. 1882 71⁷/₁₆.

* **Leith**, 5. Aug. (Cochrane, Paterson & Co.) Wochen-Import in Tons: 1642 Weizen, 30 Gerste, 83 Bohnen, 1026 Säcke Mehl. — Weizen und Gerste unverändert, wenig Umsätze, Hafer, Mehl flau. Wetter schwül.

Liverpool, 5. Aug. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. Ruhig. Middling Orleans 10, middling Amerikanische 9¾, fair Dhollerah 7⅝, middling fair Dhollerah 7¼, fair Bengal 6¾, new Oomra 7⅜, Pernam 10, Smyrna 8½, Egyptische 11¼.

— 5. Aug. (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Preise ⅛—¼ᵈ niedriger.

Paris, 5. Aug. Rüböl pr. August 83, 75, pr. Septbr.-Decbr. 85. Mehl pr. August 73, 25, pr. Septbr.-Decbr. 62, 50. Spiritus pr. August 70, 50. — Regenwetter.

Paris, 5. Aug. Schluß-Course. 3% Rente 70, 42½ — 70, 52½ — 70, 50. Italienische 5% Rente 53, 30. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 546, 25. Oesterreichische ältere Prioritäten 268, 00. Oesterreichische neuere Prioritäten 264, 75. Credit-Mobilier-Actien 248, 75. Lombardische Eisenbahn-Actien 402, 50. Lombardische Prioritäten 214, 00. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 81. — Unbelebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94¼ gemeldet.

Antwerpen, 5. Aug. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert flau. — Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Höher. Raffinirtes, Type weiß, loco 54, pr. Septbr. 54½, pr. Octbr.-Decbr. 55.

Newyork, 4. Aug. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio 46⅜, Wechselscours a. London in Gold 110¼, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 114½, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 112¼, 10/40er Bonds 109, Illinois 150½, Eriebahn 58½, Baumwolle, Middling Upland 30¼, Petroleum, raffinirt 35, Mais 1. 17, Mehl (extra state) 8. 95—9. 55. — Angekommen: Die Dampfer „Scotia" von Liverpool.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 6. August.

Weizen pr. 5100℔ fl. 550—572½.
Roggen pr. 4910℔ 125 6—134℔ fl. 381—399.
Gerste pr. 4320, kleine 110℔ fl. 327.
Rübsen pr. 4320℔, Winter- fl. 519—522.
Raps, pr. 4320℔, fl. 525.

Wechsel- und Fondscourse. Westpreuß. Pfandbriefe 3½% 76¼ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4% 83¼ Br. Westpreuß. Pfandbriefe 4½% 91½ Br.

Frachten. London pr. Dampfschiff 6s 6d pr. 500℔ engl. Gewicht Weizen. Hull pr. Dampfschiff 2s 3d pr. 500℔ engl. Gewicht Weizen. Amsterdam pr. Dampfschiff 20 fl. holländ. pr. 2400 Kilo Weizen. London 102 Lstr. 10s für Stäbe in einem Schiff von 90 Last. London 14s pr. Load fichten Holz. Grimsby 11s pr. Load fichten □Sleeper. West-Hartlepool 1s pr. Stück 10" Sleeper. Amsterdam 18 holländ. fl. pr. Last fichten Holz. Wisbeach 14s 6d pr. Load fichten Holz.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 6. August. [Bahnpreise.]
Weizen, bunt, hellbunt und feinglasig 119/120—122/124—126/128 — 129/30/32℔ von 82½/85 — 87½/90/92 — 95/98 100—102/103½/105 Sgr. pr. 85℔.
Roggen, frischer 125/126—128—130—134℔ von 63—63½—64½—65—66½ Sgr. pr. 81⅞℔.
Erbsen 68/70—72½ Sgr. pr. 90℔.
Gerste kleine und große, 106/108—110/114℔ von 52/54—56/57½ Sgr. pr. 72℔.
Hafer 37—39 Sgr. pr. 50℔.
Rübsen und Rapps für beste Qualitäten von 86/86½/87½ und 87/87½/88½ Sgr. pr. 72℔.
Spiritus nichts gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: N. — Heute sind 80 Last Weizen verkauft worden, darunter 70 Last alt, zu ungefähr letzten Preisen, wennschon bei recht lustloser Stimmung und Mangel an Kauflust. Frischer Weizen mußte auch heute wieder bis fl. 15 gegen gestern billiger erlassen werden, und bleibt schwer zu verkaufen. Bezahlt ist für hellbunt 127℔ fl. 550, besserer 127℔ fl. 572½, frisch 133/4℔ hellbunt fl. 565 pr. 5100℔. — Roggen fest, frisch 125/6℔ fl. 381, 128℔, 129℔ fl. 387, 130℔ fl. 390 pr. 4910℔. Umsatz 20 Last. — 110℔ kleine frische Gerste fl. 327 pr. 4320℔. — Oelsaaten ruhig. Rübsen mit 86¼, 86½ Sgr., 87 Sgr., Rapps mit 87½ Sgr. pr. 72℔ bezahlt. Umsatz 60 Last. — Von Spiritus Geschäfte nicht bekannt geworden.

Königsberg, 5. August. (K. H. Z.) Weizen loco hochbunter pr. 85℔ Zollg. 85/105 Sgr. Br., 119/20℔ 77 Sgr. pr. 82℔ Zollg. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 70 bis 95 Sgr. Br., rother pr. 85℔ Zollg. 70 bis 95 Sgr. Br. — Roggen loco fester, pr. 80℔ Zollg. 55 bis 65 Sgr. Br., 125/26℔ 61½ Sgr. bez., 129℔ 62½ Sgr. bez., 115/16℔ 58 Sgr. bez., 121/22℔ 62¾ Sgr. bez., 126℔ 62½ Sgr. bez., pr. August pr. 80℔ Zollg. 61½ Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., pr. September-Octbr. pr. 80℔ Zollg. 59½ Sgr. Br., 58 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80℔ Zollg. 57½ Sgr. Br., 56 Sgr. Gd. — Gerste, große pr. 70℔ Zollg. 50 bis 56 Sgr. Br., 55 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 50 bis 56 Sgr. Br., 55 Sgr. bez. — Hafer pr. 50℔ Zollg. 35 bis 44 Sgr. Br., 38½/37 Sgr. bez., pr. September-October pr. 50℔ Zollg. 36 Sgr. Br., 35 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50℔ Zollg. 36 Sgr. Br., 34 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90℔ Zollg. 60 bis 74 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr. 70℔ Zollg. 80 bis 90 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 60 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 40 bis 60 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter- pr. 72℔ Zollg. 75 bis 90 Sgr. Br., 87½/88½/86 Sgr. bez. — Leinöl ohne Faß 12¼ Rg. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9½ Rg. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 64 Sgr. Br. — Spiritus-Bericht. pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 20½ Rg. Br., 19⅞ Rg. Gd., pr. August ohne Faß 20¹/₁₂ Rg. Br., 19⅞ Rg. Gd., pr. October ohne Faß 18¼ Rg. Gd., pr. October-November 18 Rg. Br.

Stettin, 5. August. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2125℔ loco gelber inländ. alter 82—90 Rg., neuer 73—79 Rg., alter Ungarischer geringer 56—62 Rg., mittlere 64—67 Rg., feiner 70—75 Rg., neuer 65—78 Rg., 83/85℔ gelber pr. August 78½, 78 Rg. bez., 78¼ Rg. Gd., Septbr.-Octbr. 71, 70¾, 71 Rg. bez. u. Br., Frühjahr 68 Rg. bez. u. Gd., 68½ Rg. Br. — Roggen steigend bezahlt, pr. 2000℔ loco alter 51 bis 55 Rg., 1 abgelaufene Anmeldung mit 52 Rg. bez., neuer 55½—57 Rg., pr. August 52¾—54½ Rg. bez., pr. Septbr.-Octbr. 51—52½ Rg. bez., 52 Rg. Br. u. Gd., pr. Frühjahr 47½—48¼ Rg. bez., 48 Rg. Gd. — Gerste ohne Handel. — Hafer 47/50℔ pr. Frühjahr 32 Rg. Br. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen pr. 1800℔ loco 74—76 Rg., pr. September-October 77½ Rg. Gd. — Winterrapps pr. 1800℔ loco 71—77 Rg. — Dotter pr. 1800℔ loco 62—65 Rg. — Rüböl wenig verändert, loco 9⁵/₁₂ Rg. Br., pr. August 9¼ Rg. bez., Septbr.-October 9⅓ Rg. Br., 9¼ Rg. Gd., April-Mai 9⅔ Rg. Br., 9⁷/₁₂ Rg. Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 19⅓ Rg. bez., August-September 18⅔ Rg. Gd., 18¹¹/₁₂ Rg. Br., Octbr.-Nov. 17¹/₁₂ Rg. bez., Frühjahr 17¼, ⅙ Rg. bez. und Gd., 17⅓ Rg. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 78¼ Rg., Roggen 53¾ Rg., Rüböl 9¼ Rg., Spiritus 18⅔ Rg. — Reis, gut mittel Arracan 5⁵/₁₂ Rg. tr. bez. — Thran, brauner Berger Leber- 26 Rg. bez. — Petroleum loco und ex Schiff 7—7¹/₁₂ Rg. bez. u. Br., pr. September-October 7⅙ Rg. Br. — Schweineschmalz, Amerikan. 6¼ Sgr. tr. bez., 6½—6⅓ Sgr. tr. gef.

Berlin, 5. August. Weizen loco pr. 2100℔ 68—84 Thlr. nach Qualität, pr. 2000℔ pr. August 68 Thlr. bz., pr. Sept.-Oct. 65—⅓ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 53—54 Thlr. gefordert, defect 51⅓ Thlr. bz., neuer 56½ Thlr. bz., pr. Aug. 52⅞—53⅞ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 43—52 Thlr. nach Qual. Hafer loco pr. 1200℔ 29—33 Thlr. nach Qualität, 31½—33½ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 55—63 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800℔ 70—77 Thlr. — Rübsen Winter- 69—76 Thlr. — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 9⁷/₁₂ Thlr. bez. — Leinöl loco 12 Thlr. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 20¹/₁₂—⅙ Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5⅝—5⁵/₁₂ Thlr., Nr. 0 u. 1 5⅓—5⅙ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4¼—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 3⅞—3¾ Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr. Aug. 4 Thlr. bz. Br. u. G., August-Sept. 3¹¹/₁₂ Thlr. B. u. G., Septbr.-Octbr. 3⅚ Thlr. bz. B. u. G., Octbr.-Novbr. 3⅚ Thlr. B., Novbr.-Dec. 3⁷/₁₂ Thlr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7¼ Thlr., Sept.-Oct. 7⅙ Thlr., Oct.-Novbr. 7⅙ Thlr., Nov.-Dec. 7½ Thlr.

* **London**, 3. August. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betrugen in vergangener Woche 33,305 Qr., davon kamen 1995 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 1518 Säcke, von fremdem Hafer 57,884 Qr. — Das Wetter ist seit Freitag schön und heiß gewesen. — Die Zufuhren von englischem Weizen zum heutigen Markte waren ziemlich gut und wurden hauptsächlich nach Yorkshire zu denselben Preisen, welche am letzten Montag bezahlt wurden, verkauft. Der Besuch war gut, und ein mäßiges Geschäft fand in fremdem Weizen zu denselben Bedingungen wie Montag statt. Gerste, Bohnen und Erbsen waren im Werthe unverändert. Hafer war flau und russische Sorten etwas billiger. In Mehl ist keine Aenderung zu notiren. — Die Assekuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 7s 6d, für Segelschiffe 12s 6d %.

Weizen, englischer alter 56—60, neuer 55—64, Danziger, Königsberger, Elbinger pr. 4961℔ alter 64—68, neuer 52—60, do. do. extra alter 68—72, neuer 60—70, Rostocker und Wolgaster alter 62—70, neuer 60—64, Pommerscher, Schwedischer und Dänischer alter 60—67, neuer 56—63, Petersburger und Archangel alter 46—50, Saxonka, Marianopel und Berdiansk alter 50—56, Polnischer Odessa alter 54.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 5. August 1868. Wind: NO.

Angekommen: Blohm, Carl, Stockholm, Steine. — Clement, Union, Antwerpen, Schienen.

Den 6. August. Wind: ONO.

Angekommen: Anderson, Empreß Eugenia, Warkworth, Kohlen.

Gesegelt: Reiersen, Venator, Newcastle; Hansen, Emilie; Hansen, Aurora, beide nach Norwegen, sämmtlich mit Getreide. — Müntz, Carl Otto; Viebrantz, Robert, beide nach Rostock mit Stäben.

Thorn, 5. August 1868. Wasserstand + 5 Zoll.
Wind: SO. — Wetter: schwül und trübe.

Stromab:

Gurecki, Traitel, Wloclawek, Thorn, 36 Klafter Brennh.
Tenzer, Baustein, Jaroslaw, Danzig, 1 Last Weiz., 14 Last 55 Schfl. Rogg., 1451 St. w. H., 1767 Schw., 22 Ctr. Hanfsaat.
Goldfinger, Choze und Liebstein, Bialystock, do., 15 St. h. H., 2867 St. w. H.
Rubinowicz, Blaß, Gniazdkow, Bromberg, 915 St. h. H., 2468 St. w. H., 8 Last Faßh., 260 Schw.
Adler, Adler, Baranow, unbestimmt, 2300 St. w. H.
Rucki, Engelberg, Tarnowprzig, Danzig, Damme, 398 St. w. H.
Steinberg, Perlmann, Bialystock, Danzig, 1345 St. w. H., 12 Doppelschwellen.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Aug.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
5	4	336,96	+ 17,2	NNO., frisch, bewölkt.
6	8	337,00	+ 16,2	Oestlich, flau, diesig, Regen.
	12	336,24	+ 17,0	„ „ bedeckt und neblig.

Berliner Fondsbörse vom 5. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4⁷/₁₀	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	33¾ G
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	101½ G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	134⅛ bz
Berlin-Anhalt	13⁷/₁₂	4	203⅜ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	172 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	193⅜ bz
Berlin-Stettin	8	4	132 bz
Böhm. Westbahn	5	5	69½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	118 et bz u B
Brieg-Neisse	5⅟₁₀	4	95½ bz
Cöln-Minden	8¹¹/₂₀	4	129½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	105½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	103 B
do. do.	5	5	103¾ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅔	4	159½ et bz u G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	161¼ G
Magdeburg-Leipzig	18	4	219 bz
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134½ bz
Mecklenburger	2½	4	73 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88⅞ bz
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	77½ B

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	187½ bz
do. Litt. B.	13⅔	3½	168⅝ G
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	147½-¾-½ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	81 bz u B
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	74¾ bz
Rheinische	7½	4	118 bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	85 G
Stargardt-Posen	4½	4½	94¾ B
Südösterr. Bahnen	6⅔	5	108-107¾ bz
Thüringer	8½	4	140 et bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅓	4	159½ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	119¾ bz
Danzig	5½	4	107¼ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118¼ bz
Königsberg	6⅟₁₀	4	111 G
Magdeburg	4	4	93¾ B
Oesterreich. Credit.	7¾	5	95-94¾ bz
Posen	5⅔	4	101 et bz u G
Preuß. Bank-Antheile	8⅟₁₀	4½	154¼ et bz
Pomm. R. Privatbank	4½	4	87 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96½ G
Staatsanl. 1859	5	103⅜ bz
do. 54, 55	4½	95⅝ bz
do. 1859	4½	95⅝ bz
do. 1856	4½	96⅛ bz
do. 1867	4½	95⅝ bz
do. 50/52	4	88⅞ bz
do. 1853	4	88⅞ bz
Staats-Schulds.	3½	83⅜ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119⅞ B
Kur- u. N. Schld.	3½	82¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102⅛ bz
do. do.	4½	97 bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77¾ bz
do. neue	4	85¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅜ G
do. „	4	84⅝ G
Pommersche „	3½	76⅛ bz
do. „	4	84⅝ bz
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85⅜ B
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	76 G
do. neue „	4	82⅞ bz
do. neueste „	4	— —
do. do. „	4½	91¼ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	91 bz u B

Pommer. Rentenbr.	4	91 bz
Posensche „	4	88⅞ bz
Preußische „	4	89 bz
Schlesische „	4	90⅞ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30½ G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	10½ B
Oesterr. Metall.	5	52 G
do. Nat.-Anl.	5	56 bz
do. 1854r Loose	4	69½ G
do. Creditloose	—	82 bz
do. 1860r Loose	5	76⅛-75⅝ bz
do. 1864r Loose	—	58 bz
Russ.-engl. Anl.	5	88⅛ B
do. do. 1862	5	87 bz u G
do. engl. Stck. 1864	5	91 G
do. holl. do.	5	87 G
do. engl. Anleihe	3	55 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	113¼ bz
do. do. 1866r	5	112⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69 G
do. 6. do.	5	79¾ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	68 bz u G
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	63¾ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56 bz u G
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	98 G
Amerik. rückz. 1882	6	76¼-75½ bz

Wechsel-Cours vom 4. Aug.

Amsterdam kurz	2½	143⅜ bz
do. 2 Mon.	2½	142¾ G
Hamburg kurz	2½	151 bz
do. 2 Mon.	2½	150½ bz
London 3 Mon.	2	6 23¾ bz
Paris 2 Mon.	2½	81⅟₁₂ G
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89½ bz
do. do. 2 Mon.	4	88⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99⅟₁₂ G
Petersburg 3 Woch.	6½	91⅛ bz
do. 3 Mon.	6½	90¼ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅜ bz
Bremen 8 Tage	3½	111½ G

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napol. 5 13¼ G
„ ohne R. 99⅝ bz	Lsd'r. 111⅛ bz
Oesterr. W. 89¹/₁₆ bz	Svgs. 6 23⅜ G
Poln. Bkn. —	Gldkr. 9 19⅞ G
Russ. do. 82⅝ bz	Gld. ℔ 466⅞ bz
Dollars 1 12¼ bz	Silb. 29 23½ G

Bekanntmachung.

Die **Henriette Wilhelmine Marotzke**, verehelichte Schuhmachermeister **Wilhelm Ebert** zu Jastrow, hat bei erreichter Großjährigkeit die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes in ihrer gegenwärtigen Ehe laut gerichtlicher Verhandlung vom 7./18. Juli d. J. ausgeschlossen.

Ratzebuhr, den 22. Juli 1868. (8905)

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Der zur Abgabe von Offerten für den Bau einer Elementarschule auf Niederstadt zu

Freitag, den 7. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

angesetzte Termin wird hiermit aufgehoben und ein neuer auf

Freitag, den 14. d. Mts.,
Vormittags 9 Uhr,

anberaumt. (8994)

Danzig, den 6. August 1868.

Die Stadt-Bau-Deputation.

Auction

über Hölzer aus der A. Ganswindt'schen Nachlaßmasse auf dem Driedger'schen Holzfelde bei Legan,

Donnerstag, den 13. August, Vormittags 10½ Uhr, und zwar: über ca. 60 Stück eichene Plançons, ca. 830 Stück gebrackte eichene Planken, 2½ und 7 Zoll stark, 26/27 Fuß Durchschnittslänge, ca. 200 St. eichene Stauenden 1 und 6 Zoll stark, 5 und 18 Fuß lang und ca. 140 eichene Kniee.

Herr Kauenhoven daselbst wird die Hölzer zur Besichtigung anweisen.

Musikalien-Leih-Anstalt
bei
F. A. Weber,
Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung, Langgasse No. 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (148)

Königl. Preuß. Lotterie.

Beginn der 2. Klasse am 11. August. Antheile zu derselben verkaufen (8695)

1/4	1/8	1/16	1/32	1/64
à Rℓ. 9⅙,	4⅔,	2⅓,	1⅓,	20 Sgr

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Dominiks-Anzeige.

20,000 **Paar Glacé-, Gems- u. Hirschleder-Handschuhe** für Erwachsene u. Kinder, von 5 Sgr. an bis 1⅓ Thlr. à Paar, empfiehlt die Handschuh-Fabrik von **C. J. Fischer** aus Berlin. (8978)

Verkaufsstelle: **Mitte der Langenbuden, Wallseite, Bude No. 27.**

Mein seit 31 Jahren hier bestehendes

Leder- und Producten-Geschäft

nebst Wohnhaus, am Markte belegen, bin ich Willens zu verkaufen oder auf Verlangen auch zu vermiethen. (8971)

Marienwerder, im August 1868.

M. Bernstein.

Für etwaigen Bedarf von Strohhüten aller Art empf. sich in reichhaltiger Auswahl mit guter billiger Waare die

Strohhut-Fabrik von August Hoffmann, Heiligegeistg. 26.

NB. **Reparaturen werden in kürzester Zeit gut besorgt.** (8956)

Goldfische, dazu gehörige Gläser, Kescher u. Tuffsteinuntersätze, letztere eigenes Fabrikat, mit Pflanzen decorirt, empfiehlt die **Aquarienhandlung** von **August Hoffmann,** Heiligegeistgasse No. 26. (8957)

Echtes **Original Bayerisches Flaschen-Bier** auf Eis liefert die Niederlage der **Kilp**'schen Bier-Brauerei, Langenmarkt und Kürschnergassen-Ecke im Gewölbe. (8991)

Grammen-Gewichte,
geaicht und ungeaicht, empfehlen
Bormfeldt & Salewski,
(8995) vorm. **C. Müller.**

Suspensorien und Injectionsspritzen empfiehlt (8990)
F. Schippke, Hundegasse 13, schrägüber d. Post.

Viehwaagen, Decimalwaagen, Wurststopfmaschinen, Farbemühlen, Stangendesmer, Schmiedefeuer-Regulatoren, Kaffeedampfmaschinen, Malzbraumaschinen, Thürenbeschläge, Fensterbeschläge unter Garantie vorräthig. Reparaturen werden nur gut ausgeführt. (8909)

Mackenroth, Decimalwaagen-Fabrikant, Fleischergasse No. 88.

Wir empfingen heute wieder ganz etwas Neues in **Stulpen mit Kragen à Jabot,** sowie **Blousen à la Maria Antoinette.** (8996)

Böttrich & Wötzel,
vormals **Schubert & Meier.**



Von der
F. Ad. Schumann'schen Porzellan-Manufaktur
IN BERLIN

empfingen wir aufs Neue die geschmackvollsten **Tafel-, Thee- und Kaffee-Services** und außerdem aus den ersten **Glas-Raffinerien** die neuesten Formen in **Crystall-, Wein-, Wassergläsern, Karaffen, Fruchtschalen** 2c. (8986)

Max Schweitzer & Klawitter,
9. Wollwebergasse 9. **9. Wollwebergasse 9.**



(8967)

Marmor- und Schiefer-Billards,
mit den ersten Pariser Mantinellbanden,
empfiehlt unter Garantie die Billard-Fabrik von **A. Wahsner** in Breslau, Weißgerberstraße 5.

Geschäfts-Verlegung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meinen

Salon zum Haarschneiden und Frisiren

vom ersten Damm No. 3 nach der

Matzkauschengasse No. 8

in das vom Coiffeur Herrn **Charles Haby** innegehabte Local verlegt habe.

Franz Bluhm, Coiffeur, **Matzkauschegasse No. 8.**

NB. Die bis zum 1. August cr. von Herrn **Charles Haby** verkauften Abonnements haben bei mir volle Giltigkeit. (8974)



Wheeler & Wilsons
Original-Nähmaschinen
für den Familiengebrauch,
neuestes Fabrikat.

Die Original-Maschinen aus der Fabrik von Wheeler & Wilson in New-York haben sich seit einer Reihe von Jahren besonders für den Familiengebrauch als außerordentlich praktisch bewährt und hinsichtlich ihrer Leistungsfähigkeit, Solidität und Correctheit einen bedeutenden Ruf erworben. Sie sind auf Grund dessen die verbreitetsten und beliebtesten Nähmaschinen auch über ganz Europa und auf allen größeren Industrie-Ausstellungen mit dem ersten Preise gekrönt worden. Nichtsdestoweniger lassen die Erfinder es sich fortwährend angelegen sein, auf möglichste Verbesserung und Vervollkommnung ihres Fabrikats Bedacht zu nehmen.

Die jüngst eingetroffenen Maschinen sind mit verschiedenen Verbesserungen in der Construction versehen, welche in Folgenden bestehen:

1. Geräuschlosigkeit, 2. bequemere Stichstellung, 3. Regulirung des Zugschiebers, wenn derselbe abgenutzt ist, vermittelst der Schrauben, 4. besserer Radschutz.

Alle diese Veränderungen haben sich durch langes Probiren in der Fabrik bewährt und sind in keiner Weise mit den anderweitig angepriesenen „sogenannten" Verbesserungen zu verwechseln.

Verkauft werden diese Maschinen zu Fabrikpreisen in der Wäschefabrik und Leinewandhandlung von

Kraftmeier & Lehmkuhl,
Langenmarkt.

Gründlicher Unterricht wird daselbst beim Kaufe gratis ertheilt u. 2jährige Garantie geleistet.

NB. Nur solche Maschinen sind echte, welche auf der Platte obigen Stempel eingravirt tragen. (8979)



Zu nützlichsten Dominiksgeschenken

wird Schirmfabrikant **Alex. Sachs aus Cöln a. R.** und **Berlin** in seinem hiesigen Geschäftslokale

Matzkauschegasse

große Portionen **eleganter dauerhafter Regenschirme,** auch Sonnenschirme zu außergewöhnlich billigen Preisen verkaufen.

Elegante seidene Regenschirme pro Stück 1¾ Thlr., 2½ Thlr., 3 Thlr., 3½ Thlr.

Elegante Regenschirme in schwerster Seide mit eleganten Gestellen, auch 12- und 16theilige Patent-Regenschirme pro Stück 3¾ Thlr., 4½ Thlr., 5 Thlr. und höher.

Regenschirme in Alpacca von 1⅙ Thlr., 1⅓ Thlr., 1⅔ Thlr., 2 Thlr.

Regenschirme in engl. Leder u. Baumwolle pro Stück 17½ Sgr., 22½ Sgr., 1 u. 1¼ Thlr.

Elegante Sonnenschirme von 25 Sgr., 1 Thlr., 1⅙ Thlr., 1⅓ Thlr., 2 Thlr. und höher.

Alex. Sachs aus Berlin und Cöln a. R.,
(8857) **im Laden Matzkauschegasse.**

Jagd- und Luxus-Waffen
nur
eigener Fabrik.

A. W. v. Glowacki, Büchsenmachermeister, 18. Schmiedegasse 18,

empfiehlt den geehrten Jagd-Liebhabern zu nachstehenden billigsten Preisen, als Schweizer Jagd- und Scheibenstutzen mit Ladeapparat von 20—70 Rℓ., Pirschbüchsen 10—12 Rℓ., Lefaucheux-Doppelflinten 25—60 Rℓ., Percussions-Doppelflinten von 16 Rℓ. an. Bestellungen wie Reparaturen werden prompt effectuirt. Lefaucheux-Cartouchen von 25 Sgr. das Hundert. Treib- und Zündspiegel, und Anfertigung von scharfen Patronen. (8973)

Ein mahagoni Flügel,
ein polisander Pianino,
sehr gut erhalten, sind Langgasse No. 35 billigst zu verkaufen. (8917)

Ein stud. phil. wünscht e. Hauslehrerst., i. w. er sofort eintr. kann. Adr. w. erb. i. d. Exped. d. Ztg. sub No. 8987.

Englische Patent-
Gummideckel zu Fruchtgläsern
empfiehlt **Wilh. Sanio.**
(8980)

Eine russische Droschke und ein Pferdegeschirr ist Heumarkt No. 2 billig zu verkaufen. (8853)

Ausschuss-Porzellan
ist stets in großer Auswahl zu billigen Preisen vorräthig bei
H. Ed. Axt,
Langgasse 58.

Depot-Lager
von Cigarren
vereinigter Hamburger Importeure und Fabrikanten.
Comtoir: Danzig, Jopengasse No. 47.
FRANZ EVERS.

Guts-Verkäufe.

Nach wie vor weise ich Güter in jeder Größe zum Ankauf resp. zur Pachtung nach u. sehe gefälligen Aufträgen entgegen. (8981)

Rob. Jacobi, General-Agent der „Impériale" in Bromberg, Bahnhofsstraße.

Ein Hôtel, verb. m. Hakenbude, nahe an e. bed. Bahnhofe, Einnahme 16- bei 20,000 Rℓ., soll unt. günst. Bed. b. 4000 Rℓ. Anz. bill. verk. werden. Hierauf Refl. bel. i. Adr. u. 8985 i. d. Exp. d. Z. abzug.

Gründlicher Unterricht in der italienischen Buchführung wird billigst ertheilt Schmiedegasse No. 24, 1 Treppe. (8782)

Eine schuldenfreie Besitzung, 3½ Hufe, mit vollem Einschnitt, lebendem u. todt. Inventarium, ½ Meile von einem bedeut. Bahnhofe gel., ist für 16,000 Rℓ. bei 8000 Rℓ. z. Verkauf. Näh. u. Adr. v. B. bis zum 8. d. M. poste restante fr. Danzig. Auch Hypotheken werden in Zahlung genommen.

Für mein Tuch-, Manufactur- u. Modewaaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Eintritt einen Lehrling mit guten Schulkenntnissen versehen.

L. Jacoby,
(8970) **Neuenburg, W. Pr.**

In einem hiesigen umfangreichen Versicherungs-Geschäft wird zum 1. September eine Lehrlingsstelle offen. Mit den erforderlichen Schulkenntnissen ausgerüstete junge Leute, welche sich der Assecuranz-Carrière widmen wollen, belieben ihre Meldungen schriftlich unter No. 8816 der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Eine erfahrene, rüstige Wirthschafterin, die auch die herrschaftl. Küche zu besorgen hat und mit guten Zeugnissen versehen ist, wird auf dem Gute **Gorrey** bei Marienburg verlangt. (8969)

Eine anst. erfah. Landwirthin, w. auf einem groß. Gute zuletzt 12 Jahre gewesen, weiset nach
(8993) **J. Hardegen, 2. Damm No. 4.**

Eine solide Restaurations-Köchin, w. auf d. letzt. Stelle 5 Jahre gekocht, weiset nach
J. Hardegen, 2. Damm No. 4.

Für eine größere Destillation wird zum 1. October d. J. ein Lehrling, gegen mäßige Pension, gesucht. Näheres unter No. 8518 in der Exped. d. Ztg.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, der Lust hat, das Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft zu erlernen, findet eine Stelle bei (8898)
S. Lehmann,
Tiegenhof.

Pfefferstadt No. 42 ist wegen Versetzung eine Wohnung von 5 Zimmern, Kammern, Küche, Keller, Boden und sonstige Bequemlichkeiten zum October c. zu vermiethen. Reflectanten bittet man sich 3. Damm No. 3, 1 Tr., zu bemühen, da die Wohnung verschlossen ist. (8983)

Seebad Westerplatte.

Jeden Dienstag, Freitag u. Sonntag **Concert** von der Kapelle des Kgl. 3. Ostpr. Gren.-Regiments No. 4. — Entrée 2½ Sgr., Kinder 1 Sgr., das halbe Dutzend Billets 10 Sgr.
(6563) **F. H. Müller.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, d. 7. d. M. Auf Verlangen:

Doppel-Concert.

Anfang 5½ Uhr. Entrée **à 1 Sgr.**
(8897) **C. Schmidt. F. Keil.**

Selonke's Etablissement.

Freitag, 7. August: **Große Vorstellung und Concert.** Anf. 7 Uhr. Entrée wie gew., **von 8½ Uhr ab 2½ Sgr.**

Sonnabend, 8. Aug., **Nachm. 3 Uhr:**

Große Kinder-Vorstellung.

Entrée für Kinder 1 Sgr., Erwachsene 2 Sgr.

Victoria-Theater.

Freitag, 7. Aug. **Die schön. Helena,** komische Operette in 3 Acten von Offenbach.

Dombau-Loose à 1 Rℓ. bei **Meyer & Gelhorn,** Bank- u. Wechselgeschäft, Danzig, Langenmarkt 7.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.